

Bern

Asylkreise kritisieren «Vetterliwirtschaft»

Der neue Leiter des Migrationsdienstes hat Verbindungen zur ORS Service AG.

Marina Stalder

Erst vor wenigen Tagen teilte die kantonale Polizei- und Militärdirektion (POM) mit, dass sie einen neuen Leiter für den Migrationsdienst (Midi) gefunden hat. Die vorherige Leiterin Iris Rivas war im März per sofort freigestellt worden. Nun soll der Jurist Alexander Maurer die Stelle beim Midi voraussichtlich ab Januar antreten. Bis dahin ist er noch als Vize-Direktor bei der ORS AG tätig. Diese wird interessanterweise von Stefan Moll-Thissen geleitet. Derselbe ist auch Direktor bei der ORS Service AG, welche im Auftrag des Migrationsdienstes des Kantons Bern Asylzentren betreut. Recherchen haben gezeigt, dass die ORS AG und die ORS Service AG Schwestergesellschaften sind und gemeinsam die OX Holding AG bilden. Als Leiter des Migrationsdienstes wird Alexander Maurer also auch in Zukunft eng mit seiner heutigen Schwestergesellschaft, der ORS Service AG zusammenarbeiten.



Alexander Maurer.

Die ORS AG, welche sich mit spezialisierten Personaldienstleistungen befasst, bleibt auch bei näherer Betrachtung undurchsichtig. So bietet die ORS

AG «eine qualitativ und wirtschaftlich optimierte Outsourcing-Lösung» für ausländische Reiseveranstalter an. Gleichzeitig ist das Unternehmen auch im Bereich der Sonderabgabepflicht (SonderA) tätig. Die ORS AG verwaltet also vom Bund eingerichtete Konten, auf die Asylsuchende gewisse Beträge einzahlen. Mit diesen sollen sie dem Bund ihre Fürsorgekosten zurückzuerstatten.

Problematische Verbindung

Die Verbindung Maurers zur ORS Service AG sorgt in Asylkreisen für Unmut. Obwohl niemand konkret zur Situation Stellung beziehen will, werden Bedenken geäussert. Einerseits wird befürchtet, das Privatunternehmen könnte durch die Position von Alexander Maurer profitieren und mehr Aufträge erhalten. Andererseits wird aber auch auf die Gefahr hingewiesen, der Kanton könne die regionale Aufteilung der Unterkünfte nicht mehr korrekt einhalten.

Die Nähe Maurers zur ORS Service AG sehen auch Politiker als problematisch an. «Das ist ein absolutes No-Go», sagt der Berner Stadtrat Daniel Egloff (PdA). Das Verbandeln von Privatwirtschaft und Staat sei für ihn besonders heikel. «In anderen Ländern würde man von Korruption sprechen. Hier nennt man es einfach Vetterliwirtschaft.» Für ihn sei klar, dass der ORS nun noch genauer auf die Finger geschaut werden müsse. Ähnlich sieht dies Grossrat Ha-

sim Sancar (Grüne). Er werde genau hinschauen, wenn künftig Aufträge an die ORS vergeben würden. «Sie darf deswegen keine privilegierte Stellung erhalten.» Auch die Berner Stadträtin Ursina Anderegg (GB) nimmt gegenüber der profitorientierten Betreiberin ORS eine kritische Haltung ein. Für sie stellt sich die Frage, ob Maurer bei der Vergabe der Asylzentren unbefangenen vorgehen könne.

Grossrat Patric Bhend (SP) will vorerst noch nicht über Alexander Maurer und seine Verbindung zur ORS AG urteilen. «Von seinem Leistungsausweis her ist er für die Position sicher gut geeignet», so Bhend. Weil die Arbeit schwierig sei, sei es auch naheliegend, dass jemand aus dem Asylbereich und mit Erfahrung die Aufgabe übernehme.

Seit 2012 wieder in Bern

2007 entschied sich der Kanton Bern dazu, die Asylzentren nur noch durch die Heilsarmee und die Asylkoordination Biel und Region betreiben zu lassen. Die ORS Service AG wurde somit nicht mehr berücksichtigt. 2012 kam das Unternehmen für die Betreuung der Asylunterkunft Hochfeld wieder in den Kanton zurück. Das Betreiberunternehmen wird vor allem für seine profitorientierte Arbeit im Asylbereich und die Zustände im Asylzentrum Hochfeld kritisiert. Zurzeit betreibt die ORS Service AG insgesamt sechs Unterkünfte im Kanton Bern.

Das Hochhaus kommt bei den Nidauern nicht gross heraus

Das Projekt Agglolac in Nidau kommt an - ausser das Hochhaus. Die Behörden wollen trotzdem daran festhalten.

Für das grosse Bauprojekt Agglolac in Nidau, wo Wohnungen für 1500 Menschen entstehen sollen, liegt die detaillierte Auswertung der Mitwirkungseingaben vor: Die zentralen Punkte stossen vorwiegend auf Zustimmung - mit Ausnahme des Hochhauses. 41 Prozent der 327 Personen und Organisationen, welche sich an der Mitwirkung beteiligten, lehnen ein 70 Meter hohes Gebäude beim Barkenhafen ab. 35 Prozent stimmen ihm zu. Das gaben Nidauer und Bieler Behörden gestern in Nidau bekannt.

Widersprüchlich fielen auch die Aussagen zur geplanten Anzahl Parkplätze aus: Gleich viele Mitwirkungsteilnehmer wünschen sich mehr Parkplätze wie sich weniger Parkplätze wünschen. Geplant ist, dass pro Wohnung 0,7 Parkplätze zur Verfügung stehen sollen. Auch begrüssen viele Mitwirkungsteilnehmer, dass zugunsten von mehr Platz entlang des Bielerseeufers weiter landeinwärts die Bauten konzentriert werden sollen. Andererseits sind vielen Leuten die Gebäude zu hoch, nicht nur das Hochhaus.

Die Mitwirkung vom Herbst 2015 betraf die Änderung der baurechtlichen Grundordnung Nidaus. Nur mit einer solchen Änderung kann das Wohnbauprojekt realisiert werden. Dafür rechnet die Zürcher Immobiliengesellschaft Mobimo mit einem Investitionsvolumen von bis zu 500 Millionen Franken, wie Vertreter an der Medienkonferenz sagten. Trotz der mehrheitlichen Ablehnung des

Hochhauses und der widersprüchlichen Aussagen zu Parkplätzen und Verdichtung wollen die Nidauer und Bieler Behörden an der Agglolac-Planung festhalten. «Die Resultate bestärken uns darin weiterzumachen», sagte Nidaus Stadtpräsidentin Sandra Hess.

Nur dank dem Hochhaus entstünden auf dem Areal jene 120 000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche, welche Nidau und Biel Mobimo zur Verfügung stellen wollten, sagte Hess. Der Verkauf des Landes gebe den beiden Städten jenes Geld in die Hand, das es brauche, um die Freiflächen zu vergrössern, sagte Biels Stadtpräsident Erich Fehr.

Altstädte noch mehr verdichtet

Angst vor Verdichtung sei fehl am Platz, sagte Fehr. Schliesslich seien Altstädte noch viel dichter gebaut, und Verdichtung sei heute ein Gebot der Stunde. Abgesehen von zwei Tennisplätzen werde auch nichts Bestehendes verdrängt, sagte Hess. Nach weiteren Arbeiten an der Revision der Zonenplanung und des Baureglements von Nidau soll dieses im Herbst öffentlich aufgelegt werden. Zuvor geht das Dossier an den Kanton zur Vorprüfung. Für Ende 2017 oder Anfang 2018 ist die Volksabstimmung geplant.

In Biel und Nidau braucht es eine Abstimmung über den Landverkauf an den Investor Mobimo. Zum Projekt gehört auch die Verlängerung des Nidauer Barkenhafens, sodass am Fuss des geplanten Hochhauses ein Bootshafen entsteht. In Südfrankreich bewundere man solche «Ports de Plaisance», sagte Fehr. Unter anderem zu dieser Idee gibt es auf einer eigens errichteten Internetseite neue Visualisierungen. (sda)

Anzeige



Dr. Beat Richner, Kantha Bopha Children's Hospitals
Phnom Penh/Siem Reap Angkor, 1. Juli 2016

Halbjahres-Bilanz 2016 der Kinderspitäler Kantha Bopha in Kambodscha

377'317 kranke Kinder wurden in den Polikliniken ambulant behandelt.

66'989 schwer kranke Kinder mussten hospitalisiert werden.

10'940 Operationen wurden durchgeführt.

In der Poliklinik unserer Gebärdklinik wurden 118'437 schwangere Frauen untersucht und behandelt.

Es erfolgten 10'637 Geburten.

Die Gebärdklinik ist in die Pädiatrie mit Infektiologie, Neonatologie und Chirurgie, integriert so besteht für das Neugeborene optimale Sicherheit. Sicherheit auch für die Gebärenden, die oft an Tuberkulose, an Dengue-Fieber, an Malaria, an schweren Eklampsien (hoher Blutdruck, Krämpfe, Bewusstlosigkeit) leiden.

Die kambodschanische Regierung und das kambodschanische Rote Kreuz haben nun erkannt, dass der Rückgang der Sterblichkeit Mutter/Kind in Kambodscha auf Kantha Bopha zurückzuführen ist. Die kambodschanische Regierung hat ihren Beitrag von 3 Millionen auf 6 Millionen verdoppelt!

Jede Mutter weiss, sie muss nicht 10 Kinder gebären, damit wenigstens drei überleben. Sie kann ihr erkranktes Kind rund um die Uhr in eines der Kantha-Bopha-Spitäler bringen. So haben wir äusserst selten eine Mutter mit mehr als drei Kindern.

Die kranken Kinder werden aus allen Provinzen in die Kantha-Bopha-Spitäler gebracht. Die meisten sind elendiglich arm. 80% der Familien sind Bauern mit einem täglichen Einkommen von einem US-Dollar. Darum ist alle Behandlung für alle kostenfrei. **Und dennoch weisen unsere Spitäler erwiesenermassen weltweit das beste Verhältnis Kosten/Heilungsrate auf.**

Diese enormen Leistungen unserer 2500 kambodschanischen Mitarbeitenden vor Ort, rund um die Uhr, ist aber nur möglich dank Ihrer Hilfe, für die wir von ganzem Herzen danken.

Jeder Franken hilft heilen, retten und vorbeugen. Nochmals herzlichen Dank!

Dr. Beat Richner,
Gründer und Leiter der Kantha-Bopha-Spitäler seit 1992,
PC 80-60 699-1

IBAN-Nr. CH98 0900 0000 8006 0699 1

www.beat-richner.ch

www.facebook.com/dr.beat.richner

2. und 3. Juli 2016
Historischer
andwerkermarkt
Huttwil
mit mittelalterlichem Spektakel

Areal Spycher-Handwerk
Schwarzenbach bei Huttwil

Öffnungszeiten:
Samstag, 10 - 20 Uhr
(Schenke bis 22 Uhr)
Sonntag, 10 - 17 Uhr

Infos: www.regio-huttwil.ch

Partner:

- BERN Oberaargau
- BZ BERNER ZEITUNG
- SCHÜRCH.DRUCK gemeinsam gestalten
- huttwil natürlich mittendrin
- bbs Besser unterwegs.
- neo
- Clientis Bank Oberaargau

EMMENTALBAHN
Nostalgie und Erlebnis.

Museumsbahnfahrten 2016
10. Juli / 14. August / 11. September / 9. Oktober

10:20	13:20	15:20	ab	Sumiswald-Grünen	an	11:52	14:52	16:52
10:24	13:24	15:24		Gammatal ¹		11:49	14:49	16:49
10:28	13:28	15:28		Griesbach ¹		11:46	14:46	16:46
10:35 ²	13:35 ²	15:35 ²	↓	Affoltern-Weier	↑	11:42	14:42	16:42
10:39	13:39	15:39		Häusermoos		11:37	14:37	16:37
10:44	13:44	15:44		Mussachen ³		11:33	14:33	16:33
10:47	13:47	15:47		Dürrenroth		11:30	14:30	16:30
10:52	13:52	15:52		Huttwil Sportzentrum ³		11:24	14:24	16:24
10:55	13:55	15:55	an	Huttwil	ab	11:20	14:20	16:20

¹ Slow-Up Emmental: Verdichteter Spezialfahrplan mit Zweizugsbetrieb.
² Umsteigemöglichkeiten auf den Bus nach Affoltern zur Emmentaler Schaukaserne.
³ Halt auf Verlangen beim Zugbegleitpersonal oder per Tastenknopf an der Haltestelle.
HINWEIS: Trockene Wetterlagen oder technische Störungen an den Dampflokomotiven können dazu führen, dass die Züge mit Elektrolokomotiven geführt werden.

Fahrausweise
Die Billette für den Museumszug sind beim Zugbegleitpersonal und am ETB-Bahnschalter in Dürrenroth und Affoltern-Weier erhältlich.
Erwachsene Hin- und Rückfahrt: Fr. 30.00 / Einfache Fahrt: Fr. 20.00
Kinder bis 16-jährig in Begleitung von Erwachsenen reisen kostenlos
Mitfahren und Dampf ablassen auf der Emmentalbahn!
www.emmentalbahn.ch

SCHULEN, INSTITUTE UND AUSBILDUNG

Arzt-/Spitalsekretärin

- Chefarztsekretärin/Med. Praxisleiter
- Sprechstundenassistent
- Ernährungsberater/-in
- Gesundheitsmasseur/in / -berater
- Wellnessberater/-in, Fitnesstrainer/-in

Handelsschule

- Höheres Wirtschaftsdipl. HWD/VSK
- Techn. Kaufmann/-frau eidg. FA

am ■ Abend ■ Montag ■ Samstag

Beginn: ab 22. August 2016

■ anerkannter Diplom-Abschluss

Informieren Sie sich unverbindlich!

Bénédict

AARBERGERGASSE 5 (NÄHE HAUPTBAHNHOF)

3011 BERN ■ PARKING METRO

TEL. 031 310 28 28

www.benedict.ch

ISELI & ENG
HEIMBERG
Sonderangebote
& Vieles mit %

Gartenmöbel-
Ausstellung
auf über 800m²

Bernstr. 139, 3627 Heimberg
Telefon 033 437 01 57
www.iselieng.ch